

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 105 (2008)
Heft: 4

Artikel: Die Anregende
Autor: Bachmann, Monika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-840300>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine Tänzerin, die sich auch auf dem politischen Parkett gewandt bewegt: Katharina Prelicz-Huber.

Bild: Béatrice Devènes

Die Anregende

Sie kämpft gegen Armut in der reichen Schweiz und für ein besseres Image der Sozialen Arbeit: Katharina Prelicz-Huber sitzt neu für die Grünen im Nationalrat.

Diese grüne Politikerin hat eine erstaunlich konventionelle Seite: Sie tanzt Foxtrott, Rock 'n' Roll und Walzer. Sie tut dies mit ihrer ganzen Leidenschaft. Und weil Katharina Prelicz in ihrem tänzerischen Können dem Durchschnitt überlegen ist, gönnt sie sich Privatstunden, um ab und zu richtig loszulegen. «Ich liebe es, eine Stunde lang einem guten Tänzer in den Armen zu liegen», sagt Katharina Prelicz, und schmunzelt. Man sieht ihr an, dass sie sich mit Leichtigkeit auf dem Parkett bewegt – auch auf dem politischen.

AUFBÄUMEN

Zu Beginn der vergangenen Herbstsession hat die 49-jährige Zürcherin auf dem leer gewordenen Nationalratsstuhl von Ruth Genner Platz genommen. Für Katharina Prelicz ist dies ein weiterer Etappensieg. Das politische Blut schiesst nämlich durch ihre Adern seit sie 17 ist. Sie war Friedensaktivistin, kämpfte für die Gleichstellung der Frauen und die Abschaffung der Armee. Nach 14 Jahren ausserparlamentarischer Arbeit entschied sie sich für den pragmatischen Weg. «Ich wollte mit meinen Anliegen nicht länger bei Politikerinnen und Politikern anklopfen, sondern die Politik aktiv mitgestalten.» Katharina Prelicz wurde Gemeinderätin und später Kantonsrätin in Zürich. Jetzt will sie auf nationaler Ebene für ihre Überzeugungen kämpfen – zuallererst für die Existenzsicherung: «Es ist haarsträubend, dass in einem der reichsten Länder der Welt so viele Menschen unter der Armutsgrenze leben», sagt die Sozialarbeiterin. Ein Bundesrahmengesetz für die Sozialhilfe sei ein «Minimum», das erreicht werden müsse, denn: «Die Sozialhil-

fe ist längst keine Nothilfe mehr, sondern eine Versicherung ohne entsprechende Rechte.»

EINHEIZEN

Katharina Prelicz arbeitet als Projektleiterin und Dozentin an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Dort impft sie den Studierenden immer wieder ein, dass Soziale Arbeit ein Job mit grosser politischer Dimension sei. Wenn Prelicz über dieses Thema spricht, scheint ihr Puls anzusteigen. Sie ist felsenfest davon überzeugt, dass sich das Zerrbild, das in der Öffentlichkeit noch immer über die Sozialarbeit herumgeistert, korrigieren lässt. Nämlich dann, «wenn wir mit fachlichen Aussagen und Argumenten überzeugen».

Gegenüber den Studierenden legt sie sich gelegentlich richtig ins Zeug: «Ihr müsst euch verkaufen!» und «ihr müsst erklären, was ihr tut!», hören die Studierenden die Dozentin sagen. Diese Äusserungen stossen anfänglich nicht bei allen auf offene Ohren. «Wir lassen uns nicht korrumpieren», hiesse es gelegentlich. Doch es sind diese hitzigen, teils provozierenden Debatten, die Katharina Prelicz mag. Und sie ist sich sicher, dass genau dann das Feuer, das in ihr brennt, auf die Studierenden überspringt. Katharina Prelicz zündet sich eine Zigarette an, atmet durch und sagt: «Soziale Arbeit ist nicht immer einfach, aber ich liebe diesen Beruf seit 30 Jahren.»

ABKÜHLEN

Ihre Impulsivität lässt sich aber bändigen. Prelicz ist im Sternzeichen der Waage geboren und sucht stets den Ausgleich. Gehen die Emotionen zu hoch oder drückt eine Last auf ihr, dann trifft man sie an den Ufern des Zürichsees oder an der Limmat. Sie sei ein Seekind, sagt Katharina Prelicz, die in Meilen aufgewachsen ist. Heute lebt sie mit ihrem Mann, dem Cartoonisten Roman Prelicz und dem gemeinsamen Sohn zwar mitten in der Stadt, aber direkt an der Limmat. «Am Wasser finde ich Ruhe und kann auftanken», sagt sie in leicht abgekühltem Ton. Dann richtet sie den Blick auf, schaut zum Fenster hinaus, und man erkennt wieder dieses leise Funkeln in ihren Augen. ■

Monika Bachmann